



November 2018

Veranstaltungen

Sonntag, 4. November, 11:00 Uhr

Finissage der Ausstellung „Opel - Werk - Stadt. Opel und Bochum 1960-1973“

Dienstag, 6. November, 18:48 Uhr

Der VfL Bochum in der Zeit des Nationalsozialismus

Projektpräsentation und Buchvorstellung in Kooperation mit dem VfL Bochum 1848 und dem Fanprojekt Bochum

Mitwirkende: Henry Wahlig (Projektleiter), Florian Kovatsch (Fanprojekt Bochum), Vertreter des VfL Bochum 1848

Der VfL Bochum 1848 wird in diesem Jahr 80 Jahre alt. Die Jahreszahl im Vereinswappen geht auf den ältesten Vorläuferverein zurück, der VfL entstand in seiner heutigen Form erst nach dem Zusammenschluss dreier Bochumer Sportvereine im April 1938. Anlässlich dieses besonderen Jubiläums blicken die Veranstalter auf die Entstehungsgeschichte des Klubs zurück. Im Mittelpunkt stehen neue Erkenntnisse eines laufenden Forschungsprojektes, das der VfL zu seiner Gründung in der Zeit des Nationalsozialismus in Auftrag gegeben hat. Außerdem wird die Broschüre „1848 – 1938: Nur damit es jeder weiß“ durch das Fanprojekt Bochum vorgestellt.

Sonntag, 18. November, 11:00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung "Zwischen Heimat, Front + Revolution. Bochum 1914 bis 1920"

Bochumer Ermittlungen – wieder aufgenommen

Symposium in Kooperation mit dem Institut für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum, dem Schauspielhaus Bochum und der Initiative Nordbahnhof e.V.

Freitag, 23. November, 14:00 bis 19:00 Uhr

Hans Ulrich Thamer:

Die Rolle der Justiz in NS- und Nachkriegszeit

Ingrid Wölk:

Die Bochumer Ermittlungen zum Synagogenbrand am 9. November 1938

Marc von Miquel:

Ahnden oder amnestieren? Justiz und Vergangenheitspolitik in den 1960er Jahren

Jürgen Mittag:

Die Ermittlung – Peter Weiss' Theaterstück zum Auschwitz-Prozess

Klemens Mehrer:

Zigeunerlager Auschwitz. Bericht über einen Prozess vor dem Landgericht Siegen 1987-1991

Ort: Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte

Samstag, 24. November, 10:00 bis 15:00 Uhr

Constantin Goschler:

Wiedergutmachung

Bernd Faulenbach:

Aufgearbeitete NS-Zeit? Gedenktage in der regionalen und deutschen Geschichte

Ingrid Wölk:

Kriegsendverbrechen und deren Aufarbeitung in Bochum

Hubert Schneider:

Leben nach dem Überleben. Juden in Bochum nach 1945

Ort: Haus der Geschichte des Ruhrgebiets, Clemensstraße 17-19

Samstag, 24. November, 16:00 Uhr

„Ich kann mich nicht entsinnen“

Szenische Lesung aus den Ermittlungsakten der Justiz zum Synagogenbrand am 9. November 1938

Ort: Schauspielhaus Bochum, Kammerspiele, Königsallee 15

Anmeldung zum Symposium unter: 0234/9109510 oder stadtarchiv@bochum.de

Donnerstag, 29. November, 18:00 Uhr

Führung durch die Ausstellung: **"Zwischen Heimat, Front + Revolution. Bochum 1914 bis 1920"** des Bochumer Zentrums für Stadtgeschichte. Treffpunkt im Foyer.

Archivkino

Donnerstag, 29. November, 19:00 Uhr.

Querenburg-Laerheide - der Querenburger Heimatfilm

Autoren u. Regie: Emil Stratmann, Joseph Grosche, Joseph Wilzoch

Prod.: Feierabendgemeinde Querenburg, 1931-33.- Schwarzweiß, Stumm, 45 Min.

Privatleute hatten 1931 die Idee zu diesem Film, der am 25.11.1933 seine Premierenaufführung in der „Hahne'schen Gaststätte“ (Buscheystraße 119) hatte. Der Film zeigt entlang der Jahreszeiten das Leben im damals noch sehr ländlichen Querenburg.

Ausstellungen:

bis zum 04. November:

Opel - Werk - Stadt. Opel und Bochum 1960-1973

In Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Geschichte, Lehrstuhl Didaktik der Geschichte

„Bochum ist über den Berg“, stellte Oberstadtdirektor Gerhard Petschelt Ende 1962 erleichtert fest und bezog sich dabei auf die Eröffnung des neuen Opelwerks. Die Ansiedlung des Automobilherstellers auf dem Gelände der ehemaligen Zeche

Dannenbaum ereignete sich in einem Zeitraum, der bereits von den Zeitgenossen mit den Begriffen „Kohlekrise“ und „Zechensterben“ bezeichnet wurde und das Ende des Bergbaus ankündigte. Somit stehen Bau und Ansiedlung des Opelwerks auch für den Strukturwandel im Ruhrgebiet. Mit weit über 10 000 Mitarbeitern und Millionen produzierter Automobile entwickelte sich Opel in Bochum rasch zu einer Erfolgsgeschichte. Der Kadett symbolisierte dabei Fortschritt einerseits und bescheidenen Wohlstand andererseits.

In sieben Abteilungen widmet sich die Ausstellung dem Prozess von der „Kohlekrise“ der ausgehenden 1950er Jahre über die Verhandlungs- und Bauphase des Werks bis zur Automobilproduktion und ermöglicht dabei auch Einblicke in die streitbare Belegschaft von Opel-Bochum. Gleichzeitig weitet sich der Blick auf den Wandel der Stadt im Laufe der 1960er Jahre bis hin zum globalen Ereignis der „Ölkrise“ 1973 und deren Auswirkungen auf die Automobilproduktion am Standort Bochum. Gemeinsam mit der Schließung der letzten Bochumer Zeche (Hannover) im März 1973 markiert sie den zeitlichen Endpunkt der Ausstellung. Die Schließung des Opelwerks in Bochum 2014 und die letzte Schicht auf der Zeche Prosper Haniel in Bottrop im Dezember 2018 bieten den Anlass zur Rückschau. Zudem zeigen sie uns den wesentlichen Aspekt von Geschichte deutlich auf: den dauerhaften (Struktur-)Wandel.

Das Konzept der Ausstellung wurde von Geschichtsstudierenden im Rahmen des Bachelorstudiums entwickelt. Projektteam: Chantal-Sophie Nettler, Anke Singelmann, Hendrik Monkowius, George Rohlf. Projektleitung: Dirk Urbach, OStR i.H. Förderung: inSTUDIES; Stadtwerke Bochum; Bildproduktion Niggemeyer

bis 2. Dezember

Frauen, Feste und Proteste

Plakate der FrauenLesbenbewegung in NRW aus den 1970er, 80er und 90er Jahren

Seit Ende der 1960er Jahre begannen Frauen auch in Bochum und im Ruhrgebiet zunehmend, sich gemeinsam gegen den sexistischen Normalzustand in der Gesellschaft zu wehren. Zunächst in linken Gruppierungen organisiert, bildeten sich in den 70er Jahren autonome Frauen- und Lesbengruppen, die sich jenseits von Parteien, Autoritäten und Männern engagierten, z.B. gegen den §218 und für Selbstbestimmung über den eigenen Körper, gegen Ausbeutung und (sexualisierte) Gewalt, für faire Bezahlung und für die Selbstverständlichkeit, Frauen zu lieben. Mit ihren Forderungen und Aktionen haben sie unsere Gesellschaft nachhaltig verändert.

Jede Bewegung braucht Mittel, um wirksam zu kommunizieren. Ein wichtiges Medium der 70er, 80er und 90er Jahren, also lange vor dem Internet und Social Media, war das Plakat. In Eigenarbeit hergestellt und oft bei Nacht und Nebel geklebt, bilden Plakate die Anliegen, Kämpfe sowie kreativen Prozesse in der Zweiten Frauenbewegung ab. Die Plakate laden ein, rufen auf, sprechen an und entfalten vor dem Hintergrund heutiger Verhältnisse, Erfolge und Probleme eine neue Wirkmächtigkeit.

Weiter im Programm

Bochum – das fremde und das eigene

Eigenproduktion

In derzeit sechs eigenständigen Abteilungen zeigt die Ausstellung, dass Migration kein Sonderfall in der Geschichte war, sondern der Normalfall ist. Damit eröffnet sie einen besonderen Zugang zur Stadtgeschichte. Doch nicht allein Migration ist das Thema, sondern das Wechselspiel von fremd und eigen im historischen Längsschnitt: von der Ur- und Frühgeschichte bis (fast) zur Gegenwart. Wegen Umbauarbeiten bleibt die

Ausstellung zwischen dem 20. März und dem 3. April geschlossen. Danach präsentiert sie sich im „neuen Gewand“: Stadtgeschichte in Bewegung!

Bochum im Wandel. Stadtgeschichte an Objekten erforschen. Schüler arbeiten im Museum.

In Kooperation mit dem Alfried Krupp-Schülerlabor, Bereich Geisteswissenschaften und der Fakultät für Geschichte, Lehrstuhl Didaktik der Geschichte, Dirk Urbach *Wie entsteht eine Stadt und wie verändert sie sich im Laufe der Zeit? Welche Geschichten können uns Objekte darüber erzählen? Welche Zugänge zur Vergangenheit ermöglichen sie und welche Vorstellungen rufen sie beim Betrachter hervor? Diese Fragen stellen sich bei der Arbeit an und in historischen Ausstellungen.*

Auf Grundlage der Ausstellung „Hundert und sieben Sachen. Bochumer Geschichte in Objekten und Archivalien“ haben angehende Geschichtslehrkräfte ein Angebot für SchülerInnen verschiedener Jahrgangsstufen entwickelt. Dazu wurden aus den 107 Objekten der Ausstellung Objektgruppen zusammengestellt, anhand derer sich vier konkrete Themen und Epochen der Stadtgeschichte untersuchen lassen:

- **Themenmodul 1: Vom Dorf zur Stadt. Bochums Entwicklung vom mittelalterlichen Dorf zur modernen Großstadt** (KLP Sek I: IF 4-7 im Längsschnitt)

Am Beispiel Bochums werden die Eigenschaften einer mittelalterlichen Stadt und weitere Phasen der Stadtentwicklung bis in die Neuzeit erkundet.

- **Themenmodul 2: Im Wald der Kamine. Die Dynamik von Bochumer Stadtbildern und Stadtleben im Zuge der Industrialisierung** (KLP Sek I: IF 7; Sek II: IF 4) Die Schülerinnen und Schüler untersuchen den Wandel städtischer Strukturen und Lebensweisen während des industriellen Booms der Region, durch den Bochum um die Jahrhundertwende zur Großstadt wurde.

- **Themenmodul 3: Die NS-Zeit 1933-1945. Auswirkungen des Nationalsozialismus auf das Leben in Bochum früher und heute** (KLP Sek I: IF 10; Sek II: IF 5) Im Mittelpunkt steht die Geschichte des Nationalsozialismus in Bochum sowie die Auseinandersetzung mit dessen Folgen bis in die Gegenwart.

- **Themenmodul 4: Von Mokkatassen und Geburtstagstelegrammen. Der Strukturwandel in den 1960er und 70er Jahren in Bochum** (KLP Sek I: IF 11) Was haben zwei Mokkatassen, eine Frauenfahne, ein Glückwunschtelegramm und ein Lenkrad gemeinsam? Wenn die richtigen Fragen gestellt werden, erzählen diese Objekte erstaunlich viel über den Prozess des Strukturwandels in Bochum.

Im Fokus aller Workshops stehen regionalgeschichtlicher Zugang und Lebensweltbezug, Prinzipien des forschenden und exemplarischen Lernens sowie handlungsorientierte Arbeitsformen. Zentrale Untersuchungsgegenstände sind die Objekte, deren „Authentizität [...] der Ausgangspunkt für eine besondere Geschichtserfahrung [ist], die nicht nur auf kognitivem, intellektuellem und diskursivem Wege gewonnen wird, sondern die vor allem auf dem Prinzip der sinnlichen Anmutung, des sinnlichen Reizes aufbaut“ (Gottfried Korff).

Organisatorisches:

Zielgruppe: SchülerInnen der Mittel- oder Oberstufe (vgl. Themenmodule) im Fach Geschichte.

Wann? Das Projekt findet von 9:00 bis etwa 14:30 Uhr statt, Termine nach Vereinbarung.

Wo? Stadtarchiv – Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte, Wittener Str. 47,
44789 Bochum
Kosten keine; Anreise- und Verpflegungskosten tragen die Teilnehmer selbst.
Infos unter www.aks.rub.de

Nähere Informationen und Anmeldung:

Koordinationsbüro GG | Telefon: [0234/32-24723](tel:02343224723) | E-Mail: schuelerlabor-gg@rub.de

Aktuelle Informationen und Veranstaltungshinweise unter
www.bochum.de/stadtarchiv

Der Eintritt zu den Ausstellungen und Veranstaltungen ist in der Regel frei.

Reservierungen / Terminvereinbarungen / Buchung für:

- Kinoveranstaltungen am Donnerstag
 - Filmisches Schulprogramm
 - Ausstellungsführungen für Schulklassen
 - Kostenpflichtige Gruppenführungen durch die Ausstellungen
- jeweils unter: 0234/910-9510 (während der Öffnungszeiten der Ausstellungen)

Veranstaltungsort (falls nicht anders angegeben):

Stadtarchiv - Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte
Wittener Straße 47, 44789 Bochum
Tel.: 0234/910-9510
Fax: 0234/910-9504
E-Mail: stadtarchiv@bochum.de
www.bochum.de/stadtarchiv

Öffnungszeiten der Ausstellungen:

Di-Do 10:00-18:00 Uhr
Sa/So und an Feiertagen 11:00-17:00 Uhr

Lesesaal Stadtarchiv

Tel.: 0234/910-9511

Öffnungszeiten:

Di/Mi 10:00-15:30 Uhr

Do 10:00-18:00 Uhr

freitags: Gruppen nach vorheriger Anmeldung

Stadtarchiv im Gertrudiscenter Wattenscheid

Tel.: 0234/910-6537

Fax: 0234/910-6539

Öffnungszeiten: Mo 10:00-15:30 Uhr